

Stand: 16. April 2018

## 1. Was Sie beachten müssen – worauf ich Wert lege

Für Ihre Staatsprüfung in Erziehungswissenschaft bzw. den Grundlagenwissenschaften müssen Sie in Absprache mit mir **drei Prüfungsthemen** festlegen. Die Themen orientieren sich an den „*Kompetenzen und Inhalten in den Grundwissenschaften gemäß UVO HLBG 2005*“ (siehe Extra-Datei). Eines der Themen wird Thema der Klausur, die anderen beiden werden Gegenstand der mündlichen Prüfung sein.

Ich selbst kann Sie in **Erziehungswissenschaft**, speziell in **Schulpädagogik**, prüfen. Sollten Sie sich darüber hinaus für **psychologische Prüfungsthemen** interessieren, so ist eine Kooperation mit dem Kollegen *Dr. Jost Stellmacher* (FB 04 – Psychologie) sinnvoll und möglich.

Sie können sich bei der Themenauswahl an meinen „*Vorschlägen für Prüfungsthemen*“ (Abschnitt 5) orientieren, sind daran aber nicht gebunden. Gegebenenfalls müssen Sie mich in Ihr Thema einführen und es mir plausibel machen. In einzelnen Fällen behalte ich mir vor, ein Thema abzulehnen, wenn dieses zu weit von dem entfernt liegt, mit dem ich mich normalerweise beschäftige. Meine Schwerpunktgebiete sind *Professionsforschung, Allgemeine Didaktik, Bildungsforschung, Unterrichtsforschung* und *Schulforschung*.

Die von Ihnen gewählten Prüfungsthemen sollten sich darüber hinaus nach Möglichkeit aus einer von Ihnen besuchten Lehrveranstaltung ableiten lassen. **Wenn Sie sich von mir prüfen lassen wollen, sollten Sie in der Regel mindestens eine Lehrveranstaltung ab EGL 3 bzw. LEA 3 und nachfolgende bei mir besucht haben.**

**Bitte überlegen Sie sich, bevor Sie zum ersten Mal in meine Sprechstunde kommen:**

- **Welche Themen kann ich mir als Prüfungsthemen vorstellen?**
- **Welche Teilaspekte meiner Themenvorschläge sind mir besonders wichtig?**
- **Auf welche Literatur möchte ich mich beziehen? (vgl. Abschnitt 2)**
- **Welches Thema kann ich mir eher für die Klausur, welche eher für die mündliche Prüfung vorstellen?**

**Ich gebe Ihnen in der Sprechstunde gerne weitere Hinweise zur Ausgestaltung Ihrer Themen, nur ganz unvorbereitet sollten Sie nicht kommen.**

## 2. Wie man ein Prüfungsthema strukturieren sollte – Gliederungspapiere

Die Erste Staatsexamensprüfung ist eine *wissenschaftliche Prüfung*. Das bedeutet: Für die Prüfungsthemen muss in ausreichendem Maße *wissenschaftliche Literatur* zur Verfügung stehen, die eine *detaillierte*, ggf. verschiedene Positionen *kontrovers* vergleichende Vorbereitung und Gliederung des Themas ermöglicht. Hierzu gehören insbesondere *Theorietexte*, die aus Forschungszusammenhängen heraus entstanden sind, sowie (möglichst aktuelle) *empirische (quantitative oder qualitative) Studien*.

Wenn Sie für ein bestimmtes Thema nur Literatur auf der Ebene von Konzepten, Praxisberichten, Tipps oder Ratgebern finden, so ist dieses als Prüfungsthema **nicht** geeignet. Das schließt bestimmte, primär rezeptologisch oder unterrichtspraktisch orientierte Themen von vornherein aus.

**Es ist Ihre Aufgabe und Verantwortung, in der Vorbereitung der Prüfung sicher zu stellen, dass es genügend geeignete Bücher und Texte für Ihre Prüfungsthemen gibt und dass diese für Sie zugänglich sind. Da mit Beginn eines Prüfungszeitraums relevante Bücher in der Bibliothek erfahrungsgemäß schwer zu bekommen sind, impliziert dies, dass Sie sich rechtzeitig um Ihre Prüfungsliteratur kümmern müssen.**

Rechtzeitig vor der Prüfung reichen Sie mir für jedes Prüfungsthema ein **Gliederungspapier** ein, aus dem hervorgeht, wie Sie das Thema für sich selbst gliedern oder strukturieren würden, welche Aspekte Ihnen wichtig sind und/oder entlang welcher Leitfragen Sie sich vorbereiten wollen. Das Gliederungspapier enthält auch die von Ihnen verwendete **Literatur in korrekter Zitation**. Alternativ kann auch ein **Thesenpapier** eingereicht werden.

Ein bewährtes **Gliederungsschema** sieht folgendermaßen aus:

1. Wissenschaftliche *Definition* der wichtigsten Begriffe
2. *Einordnung* des Themas (historisch, erziehungswissenschaftlich-theoretisch, empirisch)
3. *Darstellung* des Themas (auch im Vergleich kontroverser Ansätze und Positionen)
4. *Illustration* an Beispielen

**Eine Selbstverständlichkeit, die leider nicht immer beachtet wird: Schreiben Sie Ihren Namen, Ihre Kontaktdaten und den Prüfungszeitraum oben auf das Gliederungspapier!**

**Die eigenständige Vorbereitung und Gliederung der Prüfungsthemen, einschließlich Literatúrauswahl und Erstellung der Gliederungspapiere, ist Teil der Prüfungsleistung. Dies schließt die rechtzeitige Beschaffung der Prüfungsliteratur ein. Ich unterstütze Sie gerne in meiner Sprechstunde. Bitte haben Sie aber Verständnis, dass ich keine individuellen Rückmeldungen zu Ihren Gliederungspapieren per Mail verschicke.**

### 3. Literaturrecherche und Literatúrauswahl

Ich werde oft gefragt, wie viele Titel oder Seiten die Literaturlisten Ihrer einzelnen Themen enthalten sollten. Diese Frage ist pauschal kaum zu beantworten. Wichtig erscheint mir, dass Sie die Aufarbeitung Ihres Themas nicht zu eng anlegen. Es ist gut, wenn Sie mehrere empirische Studien oder theoretische Ansätze miteinander vergleichen können, wenn Sie theoretische Ansätze im „Feld“ erziehungswissenschaftlicher Ansätze und Theorieangebote verorten können, wenn Sie wissen, wie von anderen Autor/innen mit relevanten Fragestellungen oder Begriffen umgegangen sind. Hierfür werden in der Regel pro Thema *mindestens* fünf einschlägige und qualifizierte wissenschaftliche Aufsätze oder Bücher erforderlich sein.

Für die Literaturrecherche bewährt es sich, mit der erziehungswissenschaftlichen „**FIS Bildung Literaturdatenbank**“ zu arbeiten. In dieser Datenbank finden Sie zu bestimmten Stichworten und Autoren auch Aufsätze in Sammelbänden oder wissenschaftlichen Zeitschriften, die man bei einer OPAC-Recherche nicht findet. Die FIS-Datenbank finden Sie im Uni-Netz auf der Homepage der Universitätsbibliothek unter → Digitale Bibliothek → Datenbanken → Pädagogik → FIS Bildung Literaturdatenbank oder unter <http://www.fachportal-paedagogik.de/fisbildung/fisform.html>

Einige Grundsätze für die Zusammenstellung der Literaturlisten:

- Ihre Literaturlisten sollen nicht nur **Sekundärliteratur**, sondern auch **Primärliteratur** enthalten. Wenn Sie als Thema beispielsweise „Die kritisch-konstruktive Didaktik nach Wolfgang Klafki“ angeben, sollte die Liste auch Aufsätze oder Bücher von Klafki selbst enthalten und nicht nur Autor/innen, die sich sekundär auf Klafki beziehen und ihn referieren. Dasselbe gilt für andere Autor/innen wie Montessori oder Freinet.

- Vermeiden Sie „**Patchwork-Literaturangaben**“. Das heißt: Wenn Sie Monographien auf Ihre Liste setzen, bearbeiten Sie die Bücher in der Regel bitte komplett und nicht nur einzelne Seiten oder Kapitel. Ausnahmen sind möglich, wenn Sie sich gezielt auf ein Kapitel beziehen wollen, in dem ein bestimmter Aspekt einer Thematik behandelt wird. In der Regel sollten Ihre Literaturlisten mindestens ein oder zwei komplette Monographien enthalten. Sofern Sie Aufsatzsammlungen verwenden, ist es legitim, einzelne Aufsätze daraus zu anzugeben.
- Aus dem Charakter der Ersten Staatsprüfung als einer wissenschaftlichen Prüfung (vgl. 2.) ergibt sich, dass Ihre Literaturlisten zwingend **Forschungsarbeiten** zum Thema enthalten müssen, z.B. empirische Studien oder Theorietexte, die aus Forschungszusammenhängen heraus entstanden sind. Ihre Liste sollte nur am Rande Praxiskonzepte oder Praxisrezepte enthalten. Wenn Ihr Thema z.B. „Gewalt in der Schule“ heißt, muss die Liste auch Texte oder Bücher enthalten, in denen Forschungsprojekte und empirische Befunde zum Thema „Schule und Gewalt“ dargestellt werden bzw. über die Evaluation konkreter Präventions- oder Interventionsprojekte berichtet wird.

#### 4. Notenvergabe/Erwartungshorizont

Bei der Bewertung Ihrer Prüfungsleistung orientiere ich mich an den Notendefinitionen der gymnasialen Oberstufe. Demnach ist die Note „**gut**“ (10, 11, 12 Punkte) zu vergeben, wenn die gezeigten Leistungen den Anforderungen „voll“ entsprechen. „**Befriedigende**“ Leistungen (7, 8, 9 Punkte) entsprechen den Anforderungen „im Allgemeinen“, „**sehr gute**“ Leistungen (13, 14, 15 Punkte) „in besonderem Maße“. „**Ausreichende**“ Leistungen (4, 5, 6 Punkte) weisen Mängel auf, entsprechen den Anforderungen aber noch. Dies bedeutet, dass der Note „gut“ eine **Leitfunktion** in der Festlegung des Erwartungshorizontes zukommt. Welche Anforderungen sind es, denen in einer mündlichen oder schriftlichen Prüfung „voll“ entsprochen werden muss? Die Antwort finden Sie in der Datei „Erwartungshorizont“, die sie ebenfalls auf dieser Homepage finden. Sie können diese Tabelle zur Selbstüberprüfung in Ihrer Vorbereitung verwenden.

#### 5. Vorschläge für Prüfungsthemen

Die folgenden Themenvorschläge berücksichtigen die in den Abschnitten 1 bis 3 aufgestellten Grundsätze. Die Vorschläge dienen nur zur Orientierung, ebenso die vorgeschlagene Literatur. Sie können und sollten die Themen und Literaturvorschläge um selbst recherchierte Texte und Bücher ergänzen, variieren, pointieren oder eigene Vorschläge für Prüfungsthemen entwickeln.

##### 1. Bildungstheoretische und Kritisch-konstruktive Didaktik nach Wolfgang Klafki

###### *Zum Problemaufriss:*

*Hericks, Uwe/Kunze, Ingrid (2004): Forschungen zu Didaktik und Curriculum. In: Helsper, W./Böhme, J. (Hrsg.): Handbuch der Schulforschung. – Wiesbaden: VS Verlag, S. 721-752.*

###### *Primärtexte von Wolfgang Klafki:*

*Klafki, W. (1963): Kategoriale Bildung. Zur Bildungstheoretischen Deutung der modernen Didaktik. In: Ders.: Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. – Weinheim, Basel, S. 25-45.*

*Klafki, W. (1958/1963): Didaktische Analyse als Kern der Unterrichtsvorbereitung. In: derselbe: Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. – Weinheim, Basel: Beltz, S. 126-153.*

*Klafki, W. (1996): Zweite Studie: Grundzüge eines neuen Allgemeinbildungskonzepts. Im Zentrum: Epochaltypische Schlüsselprobleme. In: derselbe: Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik.“ – Weinheim, Basel: Beltz, 5. Auflage, S. 43-81.*

Die Grundzüge und Grundelemente sowie die Art der Unterrichtsplanung und Unterrichtsanalyse der kritisch-konstruktiven Didaktik werden in der dritten, vierten, sechsten, achten und neunten Studie des Sammelbandes „*Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik*“ (Weinheim, Basel, 5. Auflage, 1996) dargestellt und entfaltet:

*Klafki, W. (1996): Dritte Studie: Grundlinien kritisch-konstruktiver Didaktik. In: derselbe: Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik, S. 83-139.*

*Klafki, W. (1996): Vierte Studie: Exemplarisches Lehren und Lernen. In: derselbe: Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik, S. 141-161.*

*Klafki, W. (1996): Sechste Studie: Innere Differenzierung des Unterrichts. In: derselbe: Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik, S. 173-208.*

*Klafki, W. (1996): Achte Studie: Zur Unterrichtsplanung im Sinne kritisch-konstruktiver Didaktik. In: derselbe: Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik, S. 251-284.*

*Klafki, W. (1996): Neunte Studie: Zur Unterrichtsanalyse .... In: derselbe: Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik, S. 285-302.*

Zur Strukturierung des Prüfungsthemas bietet sich ein Vergleich der bildungstheoretischen Didaktik (Texte von 1958 bzw. 1963) und der kritisch-konstruktiven Didaktik (von 1996) an. Interessant ist es zum Beispiel zu verfolgen, wie sich zum einen der Bildungsbegriff, zum anderen die Vorstellungen zur Unterrichtsplanung und -analyse von 1963 bis 1996 verändert haben, aber auch, welche Konstanten es im Denken Wolfgang Klafkis gibt. Einen guten Überblick über den Ansatz und das pädagogische Denken Klafkis liefert:

*Meyer, Meinert A./Meyer, Hilbert (2007): Wolfgang Klafki – Eine Didaktik für das 21. Jahrhundert? – Weinheim, Basel.*

**Weitere interessante Texte, die sich mit dem Werk Klafkis auseinandersetzen:**

*Hillesheim, Ingrun (2013), Kategoriale Bildung als Befremdung – Eine kritische Lektüre Klafkis aus bildungs(gang)theoretischer Perspektive. In: Müller-Roselius, K./Hericks, U. (Hrsg.), Bildung - Empirischer Zugang und theoretischer Widerstreit. – Opladen, Berlin, Toronto, S. 203 - 215.*

*Meyer, Meinert A. (2013), Allgemeinbildung ist ein Artefakt. In: Müller-Roselius, K./Hericks, U. (Hrsg.), Bildung – Empirischer Zugang und theoretischer Widerstreit. – Opladen, Berlin, Toronto, S. 163 - 181.*

*Tenorth, Heinz-Elmar/Tippelt, Rudolf (Hrsg.) (2007): Geisteswissenschaftliche Pädagogik. In: Diess.: BELTZ Lexikon Pädagogik. – Weinheim, Basel, S. 271.*

## **2. Allgemeine Bildung im Anschluss an PISA**

*Hericks, Uwe (2004): Grundbildung, Allgemeinbildung und Fachunterricht. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 7. Jg., Heft 2, S. 192-206.*

*Das Grundbildungskonzept von PISA wird in seiner Entwicklung auf der Basis einer Diskursanalyse im Anschluss an Michel Foucault kritisch nachgezeichnet in:*

*Rauschenberg, Anna (2013): PISA Macht Bildung? In: Müller-Roselius, K./Hericks, U. (Hrsg.): Bildung – Empirischer Zugang und theoretischer Widerstreit. Opladen, S. 133-145.*

*Rauschenberg bezieht sich unter anderem auf:*

*Deutsches PISA-Konsortium (Hrsg.) (2001): PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich. – Opladen: Leske+Budrich. Von Interesse ist insbesondere das erste Kapitel: „PISA 2000: Untersuchungsgegenstand, theoretische Grundlagen und Durchführung der Studie“ und aus diesem wiederum Abschnitt 3 „Theoretische Grundlagen“ der nachfolgende Text:*

*Baumert, Jürgen/Stanat, Petra/Demmrich Anke (2001): PISA 2000. Theoretische Grundlagen in Deutsches PISA-Konsortium (Hrsg.): PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich. – Opladen, S. 19-29.*

*Bilanz nach einem Jahrzehnt PISA zieht dieser Band:*

*Klieme, Eckhard/Artelt, Cordula/Hartig, Johannes/Jude, Nina/Köller, Olaf/Prenzel, Manfred/Schneider, Wolfgang/Stanat, Petra (2010) (Hrsg.): PISA 2009. Bilanz nach einem Jahrzehnt. – Münster, New York, München, Berlin. Von Interesse ist hier insbesondere das folgende Kapitel:*

*Jude, Nina/Klieme, Eckhard (2010): Geschichte und Zielsetzung. In: Klieme, E. u.a. (Hrsg.): PISA 2009. Bilanz nach einem Jahrzehnt. – Münster, New York, München, Berlin, S. 11-15.*

*Lange, Hermann (2003): Wie heterogen sind deutsche Schulen und was folgt daraus? Befunde und Konsequenzen aus PISA und IGLU. In: PÄDAGOGIK, 55 Jg., Heft 9, S. 10-14. Der Text diskutiert die Folgewirkungen von PISA und ist von daher interessant.*

*Klafki, Wolfgang (1996): Grundzüge eines neuen Allgemeinbildungskonzepts. Im Zentrum: Epochaltypische Schlüsselprobleme. In: derselbe: Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik.“ – Weinheim, Basel: Beltz, 5. Auflage, S. 43-81.*

*Die nachfolgenden Texte diskutieren Bildungskonzepte, die über das Grundbildungskonzept von PISA deutlich hinausgehen und daher als Kontrastfolie interessant und wichtig sind:*

*Müller-Roselius, Katharina/Hericks, Uwe (Hrsg.) (2013): Bildung. Empirischer Zugang und theoretischer Widerstreit. - Opladen, Berlin, Toronto.*

*Peukert, Helmut (1998): Zur Neubestimmung des Bildungsbegriffs. In: Meyer, M.A./Reinartz, A. (Hrsg.): Bildungsgangdidaktik. Denkanstöße für pädagogische Forschung und schulische Praxis. – Opladen: Leske+Budrich, S. 17-29.*

*Peukert, Helmut (2000): Reflexionen über die Zukunft von Bildung. In: Zeitschrift für Pädagogik 46, S. 507-534.*

*Peukert, Helmut (2003): Die Logik transformatorischer Bildungsprozesse und die Zukunft von Bildung. – In: Peukert, H./Arens, E./Mittelstraß, J./Ries, M. (Hrsg.): Geistesgegenwärtig. Zur Zukunft universitärer Bildung. – Luzern.*

*Tenorth, Heinz-Elmar (1994): „Alle alles zu lehren“ – Möglichkeiten und Perspektiven allgemeiner Bildung. – Darmstadt. Von Interesse ist insbesondere das Kapitel V: „Allgemeine Bildung. Dimensionen ihrer aktuellen Gestalt“ (S. 159-193).*

### **3. Ungewissheit und Belastung im Lehrerberuf**

**Achtung: Es ist nicht möglich, Thema Nr. 3 „Ungewissheit und Belastung im Lehrerberuf“ und Nr. 4 „Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern“ zugleich für die mündliche Prüfung zu wählen.**

Innerhalb dieses Prüfungsthemas bietet sich ein Vergleich zwischen der strukturorientierten Professions- und Belastungsforschung (Combe, Helsper, Kolbe) auf der einen und der

ressourcenorientierten Belastungsforschung (Schaarschmidt) sowie des auf der transaktionalen Stresstheorie beruhenden Ansatzes von Keller-Schneider auf der anderen Seite an.

*Eine gut und informativ geschriebene Einführung in die strukturorientierte Professionsforschung, der unter anderem Arno Combe, Werner Helsper und Fritz-Ulrich Kolbe zugerechnet werden, ist der folgende Text von Werner Helsper:*

*Helsper, Werner (2014): Lehrerprofessionalität – der strukturtheoretische Professionsansatz zum Lehrerberuf. – In: Terhart, E., Bennewitz, H., Rothland, M. (Hrsg.): Handbuch zur Forschung zum Lehrerberuf. - Münster, New York, München, Berlin, S. 216-240.*

*Auch der nachfolgende Grundlagentext von Werner Helsper ist zu empfehlen, sollte aber um weitere Texte von Helsper ergänzt werden:*

*Helsper, Werner (2010): Pädagogisches Handeln in den Antinomien der Moderne. In: H-H. Krüger, W. Helsper (Hrsg.): Einführung in Grundbegriffe und Grundfragen der Erziehungswissenschaft. – Opladen, Farmington Hill, S. 15-34.*

*Texte aus dem Bereich der strukturorientierten Professionsforschung sind:*

*Combe, Arno (1996): Belastung und Professionalisierung im Lehrberuf. In: Combe, A./ Buchen, S.: Belastung von Lehrerinnen und Lehrern. Fallstudien zur Bedeutung alltäglicher Handlungsabläufe an unterschiedlichen Schulformen. – Weinheim, München, S. 267-306.*

*Combe, Arno/Buchen, Sylvia (1996): Belastungen von Lehrerinnen und Lehrern im Bereich des Gesamtschulmilieus (West). In: dieselben: Belastung von Lehrerinnen und Lehrern. Fallstudien zur Bedeutung alltäglicher Handlungsabläufe an unterschiedlichen Schulformen. – Weinheim, München, S. 53-89.*

*Combe, Arno/Kolbe, Fritz-Ulrich (2004): Lehrerprofessionalität: Wissen, Können, Handeln. In: Helsper, W./ Böhme, J. (Hrsg.): Handbuch der Schulforschung. – Wiesbaden, S. 833-851.*

*Helsper, W. (1996): Antinomien des Lehrerhandelns in modernisierten pädagogischen Kulturen. Paradoxe Verwendungsweisen von Autonomie und Selbstverantwortlichkeit. In: Combe, A./Helsper, W. (Hrsg): Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns. – Frankfurt/M., S. 521-569.*

*Helsper, Werner (2001): Antinomien des Lehrerhandelns und die Bedeutung der Fallrekonstruktion – Überlegungen zu einer Professionalisierung im Rahmen universitärer Lehrerbildung. In: E. Cloer, D. Klika, H. Kunert (Hrsg.): Welche Lehrer braucht das Land? – Weinheim, München, S. 142-177.*

*Helsper, Werner (2003): Ungewissheit im Lehrerhandeln als Aufgabe der Lehrerbildung. In: Helsper, W./ Hörster, R./Kade, J. (Hrsg.): Ungewissheit. Pädagogische Felder im Modernisierungsprozess. – Weilerswist.*

*Tenorth und Baumert sind prominente Kritiker des strukturorientierten Ansatzes in der Professionsforschung:*

*Tenorth, Heinz-Elmar (2006): Professionalität im Lehrerberuf. Ratlosigkeit der Theorie, gelingende Praxis. – In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 9. Jg., Heft 4, S. 580-597.*

*Baumert, Jürgen/Kunter Mareike (2006): Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 9. Jg., Heft 4, S. 469-520.*

**Hinweis:** *Von Interesse ist hier vor allem der erste Teil des Textes in dem Baumert/Kunter die strukturorientierte Professionsforschung recht scharf kritisieren. Anschließend stellen sie die deutschsprachige und internationale Forschungslage in Bezug auf die verschiedenen Kompetenzformen von Lehrkräften dar.*

*Für den ressourcenorientierten Ansatz in der Belastungsforschung stehen die Arbeiten von Uwe Schaarschmidt und seinen Kollegen, insbesondere die Potsdamer Lehrerstudie:*

*Schaarschmidt, Uwe (Hrsg.) (2005): Halbtagsjobber? Psychische Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrern. Analyse eines veränderungsbedürftigen Zustandes. – Weinheim, Basel: Beltz, 2. Auflage.*

*Schaarschmidt, Uwe/Kieschke, Ulf (Hrsg.) (2007): Gerüstet für den Schulalltag. Psychologische Unterstützungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer. – Weinheim, Basel: Beltz.*

***Interessante Texte auf der Basis der transaktionalen Stresstheorie sind:***

*Keller-Schneider, Manuela (2012): „Nun bin ich im Beruf angekommen – aber es war anstrengend!“ Prädiktoren der Kompetenz und der Beanspruchung von Lehrpersonen Ende des ersten Berufsjahres. In: Hascher, T./Neuweg, H.G. (Hrsg.): Forschung zur (Wirksamkeit der) Lehrer/innen/bildung. – Berlin u.a., S. 221-238.*

*Keller-Schneider, Manuela (2016): Berufseinstieg, Berufsbiografien und Berufskarriere von Lehrerinnen und Lehrern. In: Rothland, Martin (Hrsg.): Beruf Lehrer/Lehrerin. Ein Studienbuch. – Münster, New York: Waxmann, S. 277-298.*

*Keller-Schneider, M. & Hericks, U. (2017, i.E.): Herausforderungen im Berufseinstieg von Lehrpersonen – Berufseinführung als Gelenkstelle zwischen Aus- und Weiterbildung. In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung, 35(2) (Beitrag im Erscheinen).*

**Ein empfehlenswertes Buch zum Thema ist:**

*Rothland, Martin (Hrsg.) (2007): Belastung und Beanspruchung im Lehrerberuf. Modelle, Befunde, Interventionen. – Wiesbaden, Springer VS, 2. Auflage.*

*Aus diesem Buch eignen sich vor allem die Texte von Rothland (Kapitel 1 und 2), van Dick/Stegmann sowie Schaarschmidt/Kieschke – und natürlich weitere Texte, die Sie interessieren.*

#### **4. Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern**

*Das Thema „Professionalisierung des Lehrerberufs“ weist eine große Schnittmenge zum dritten Thema „Ungewissheit und Belastung im Lehrerberuf“ auf. Insbesondere die dort genannten Grundlagentexte sind auch für dieses Thema geeignet. **Achtung: Es ist nicht möglich, Thema Nr. 3 „Ungewissheit und Belastung im Lehrerberuf“ und Nr. 4 „Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern“ zugleich für die mündliche Prüfung zu wählen.***

*Oevermann, Ulrich (1996): Theoretische Skizze einer revidierten Theorie professionalisierten Handelns. – In: Combe, A./Helsper, W. (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns. – Suhrkamp: Frankfurt/M., S. 70-182.*

***Hinweis:*** *Es handelt sich um einen in der Professionalisierungsforschung oft und breit rezipierten **Grundlagentext**. Insbesondere der Anfang des Textes ist nicht einfach zu lesen. Lassen Sie sich von den ersten 18 Seiten nicht abschrecken. Der Text wird mit jedem der folgenden Abschnitte verständlicher.*

*Oevermann, Ulrich (2002) Professionalisierungsbedürftigkeit und Professionalisiertheit pädagogischen Handelns. In: M. Kraul, W. Marotzki, C. Schweppe (Hrsg.): Biografie und Profession. – Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 19-63.*

*Helsper, Werner (2011): Lehrerprofessionalität – der strukturtheoretische Professionsansatz zum Lehrerberuf. – In: Terhart, E., Bennewitz, H., Rothland, M. (Hrsg.): Handbuch zur Forschung zum Lehrerberuf. - Münster, New York, München, Berlin, S. 149-170.*

*Eine gut und informativ geschriebene Einführung in die strukturorientierte Professionsforschung. Der Oevermann-Text wird in seinen Grundzügen sehr klar expliziert. Auch der nachfolgende Grundlagentext von Werner Helsper ist zu empfehlen:*

*Helsper, Werner (2010): Pädagogisches Handeln in den Antinomien der Moderne. In: H-H. Krüger, W. Helsper (Hrsg.): Einführung in Grundbegriffe und Grundfragen der Erziehungswissenschaft. – Opladen, Farmington Hill, S. 15-34.*

*Tenorth und Baumert sind prominente Kritiker des strukturorientierten Ansatzes in der Professionsforschung:*

*Tenorth, Heinz-Elmar (2006): Professionalität im Lehrerberuf. Ratlosigkeit der Theorie, gelingende Praxis. – In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 9. Jg., Heft 4, S. 580-597.*

*Baumert, Jürgen/Kunter Mareike (2006): Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 9. Jg., Heft 4, S. 469-520.*

*Hinweis: Von Interesse beim Baumert/Kunter-Text ist vor allem der erste Teil des Textes in dem die Autor/innen die strukturorientierte Professionsforschung scharf kritisieren. Anschließend stellen sie die deutschsprachige und internationale Forschungslage in Bezug auf die verschiedenen Kompetenzformen von Lehrkräften dar.*

*Helsper, Werner (2007): Eine Antwort auf Jürgen Baumerts und Mareike Kunters Kritik am strukturtheoretischen Professionsansatz. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 10. Jg., Heft 4, S. 567-579.*

*Hinweis: Dies ist wiederum die Replik auf Tenorth und Baumert/Kunter.*

*Außerdem bieten sich für dieses Prüfungsthema die Gliederung und die Texte an, die ich meiner regelmäßigen Vorlesung „Professionalisierung und Professionalität im Lehrerberuf“ zugrunde lege.*

*Baumert, Jürgen (2002): Deutschland im internationalen Bildungsvergleich. In: Killius, N/Kluge, J./Reisch, L. (Hrsg.): Die Zukunft der Bildung. – Frankfurt/M., S. 100-150. **(S. 1-11 wichtig für das Verständnis der Texte von Dressler und Benner)***

*Benner, Dietrich (2002): Die Struktur der Allgemeinbildung im Kerncurriculum moderner Bildungssysteme. Ein Vorschlag zur bildungstheoretischen Rahmung von PISA. – In: Zeitschrift für Pädagogik, 48. Jg., Heft 1, S. 68-90.*

*Bonnet, Andreas/Hericks, Uwe (2013): Professionalisierung bildend denken - Perspektiven einer erziehungswissenschaftlichen Professionstheorie. In: Müller-Roselius, K./ Hericks, U. (Hrsg.): Bildung. Empirischer Zugang und theoretischer Widerstreit. – Opladen, Berlin, Toronto. S. 35-54.*

*Bonnet, Andreas/Hericks, Uwe (2014): „ ... kam grad am Anfang an die Grenzen“ – Potenziale und Probleme von Kooperativem Lernen für die Professionalisierung von Englischlehrer/innen. In: Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung, 3. Jg., S. 86-100.*

*Bonnet, Andreas/Hericks, Uwe (2014): Editorial: Professionalisierung und Deprofessionalisierung im Lehrer/innenberuf – Ansätze und Befunde aktueller empirischer Forschung. In: Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung, 3. Jg., S. 3-8.*

*Dressler, Bernhard (2013): Fachdidaktik und die Lesbarkeit der Welt. Ein Vorschlag für ein bildungstheoretisches Rahmenkonzept der Fachdidaktiken. In: K. Müller-Roselius, U. Hericks (Hrsg.): Bildung – Empirischer Zugang und theoretischer Widerstreit. – Opladen, Berlin & Toronto, S. 183-202.*

*Giesecke, Hermann (2001): Lehren als soziales Handeln: Die „Pädagogische Beziehung“. – In: ders.: Was Lehrer leisten. Porträt eines Berufes. – München.*

*Helsper, W. (1996): Antinomien des Lehrerhandelns in modernisierten pädagogischen Kulturen. Paradoxe Verwendungsweisen von Autonomie und Selbstverantwortlichkeit. In: Combe,*

A./Helsper, W. (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns. – Frankfurt/M., S. 521-569.

*Helsper, Werner* (2001): Antinomien des Lehrerhandelns und die Bedeutung der Fallrekonstruktion – Überlegungen zu einer Professionalisierung im Rahmen universitärer Lehrerbildung. In: E. Cloer, D. Klika, H. Kunert (Hrsg.): Welche Lehrer braucht das Land? – Weinheim, München, S. 142-177.

*Helsper, Werner* (2003): Ungewissheit im Lehrerhandeln als Aufgabe der Lehrerbildung. In: Helsper, W./ Hörster, R./Kade, J. (Hrsg.): Ungewissheit. Pädagogische Felder im Modernisierungsprozess. – Weilerswist.

*Helsper, Werner/Sandring, Sandra/Wiezorek, Christine*. (2005): Anerkennung in pädagogischen Beziehungen. Ein Problemaufriss. In: Heitmeyer, W./Imbusch, P. (Hg.): Integrationspotentiale einer modernen Gesellschaft. – Wiesbaden.

*Helsper, Werner/Tippelt, Rudolf* (2011): Ende der Profession und Professionalisierung ohne Ende? Zwischenbilanz einer un abgeschlossenen Diskussion. In: W. Helsper, R. Tippelt (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. – Weinheim: Beltz, S. 268-289.

*Hericks, Uwe* (2007): Anerkennung im Fachunterricht. In: J. Lüders (Hrsg.): Fachkulturfor schung in der Schule. – Opladen & Farmington Hills, S. 209-228.

*Hericks, Uwe* (2009a): „Ich glaub’, die Schüler ertragen den Unterricht“ – Lehrer zwischen Beziehungsaufbau und Wissensvermittlung. – In: Erziehen - Klassen leiten. Jahresheft des Friedrich-Verlages, S. 40-43.

*Hericks, Uwe* (2009b): Entwicklungsaufgaben in der Berufseingangsphase. In: journal für lehrerinnen und -lehrerbildung, 9.Jg., Heft 3, S. 32-39.

*Hericks, Uwe/Keller-Schneider, Manuela* (2012): Was wissen wir über die berufliche Entwicklung von Lehrerinnen und Lehrern? Berufswahlmotive – Entwicklungsaufgaben – Anforderungen und Bewältigungsprozesse. In: PÄDAGOGIK, 64. Jg., Heft 5, S. 42-47.

*Keller-Schneider, Manuela/Hericks, Uwe* (2011): Beanspruchung, Professionalisierung und Entwicklungsaufgaben im Berufseinstieg von LehrerInnen. In: journal für lehrerinnen- und lehrerbildung, 11. Jg., Heft 1, S.20-31.

*Krauss, S./Neubrand, M./Blum, W./Baumert, J./Brunner, M./Kunter, M./Jordan, A.* (2008): Die Untersuchung des professionellen Wissens deutscher Mathematik-Lehrerinnen und -Lehrer im Rahmen der COACTIV-Studie. In: Journal für Mathematik-Didaktik, 29, H. 3/4, S. 223-258.

*Krauss et al.* (2008) stellt ein gut lesbares Beispiel kompetenzorientierter Professionsforschung dar.

*Prange, Klaus* (2000): Was für Lehrer braucht die Schule? Zum Verhältnis von Profession, Didaktik und Lehrere ethos. – In: Cloer, E./Klika, D./Kunert, H. (Hrsg.): Welche Lehrer braucht das Land? Notwendige und mögliche Reformen der Lehrerbildung. – Weinheim, München, S. 93-103.

*Radtke, Frank-Olaf* (2011): Die Theorie kommt nach dem Fall. In: S. Müller (Hrsg.): Reflexion als Schlüsselkategorie. Praxis und Theorie im Lehramtsstudium. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 127-147.

*Terhart, Ewald* (1996): Berufskultur und professionelles Handeln bei Lehrern. In: A. Combe, W. Helsper (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns. – Frankfurt/M., S. 448-471.

*Terhart, Ewald* (2011): Lehrerberuf und Professionalität. Gewandeltes Begriffsverständnis – neue Herausforderungen. In: W. Helsper, R. Tippelt (Hrsg.): Pädagogische Professionalität (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft 57). Weinheim u.a., S. 202-224.

## 5. Ganztagsschule

**Beim Thema „Ganztagsschule“ sollten auch neuere empirische Studien zur Ganztagsschule zur Sprache kommen sollen. Sie sollten dieses Thema nur dann wählen, wenn Sie daran Interesse haben, sich auch intensiv mit empirischer (insbesondere quantitativer) Forschung zu beschäftigen.**

### **Eine Einführung in die Thematik bietet:**

*Rahm, Sibylle/Rabenstein, Kerstin/Nerowski, Christian* (2015): Basiswissen Ganztagsschule: Konzepte, Erwartungen, Perspektiven. – Weinheim u.a.

Den Forschungsstand zur Ganztagsschule finden Sie in dem Sonderheft 15 (2011) der Zeitschrift für Erziehungswissenschaft:

*Stecher, Ludwig/Krüger, Heinz-Hermann/Rauschenbach, Thomas* (Hrsg.) (2011): Ganztagsschule – Neue Schule? Eine Forschungsbilanz. – Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Sonderheft 15.

Zur Vorbereitung sollten Sie einzelne Aspekte aus diesem Heft herausgreifen und durch eigene Literaturrecherchen ergänzen. Im Bereich der Ganztagsschulforschung erscheinen regelmäßig neue Publikationen. Einen guten Überblick liefert:

*Radisch, Falk* (2009): Qualität und Wirkung ganztägiger Schulorganisation. Theoretische und empirische Befunde. – Weinheim und München: Juventa.

### **Weitere Literaturvorschläge sind:**

*Bettmer, Franz/Maykus, Stephan/Prüß, Franz/Richter, André* (Hrsg.) (2007): Ganztagsschule als Forschungsfeld. Theoretische Klärungen, Forschungsdesigns und Konsequenzen für die Praxisentwicklung. – Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

*Bloße, Stephan/ Böttcher, Sabine/ Förster, Antje*: (2011) „Partnerschaften auf Augenhöhe? Anspruch und Umsetzung von Kooperationen zwischen Schule und Externen.“ In: Gängler, Hans/Markert, Thomas (Hrsg.): Vision und Alltag der Ganztagsschule. Die Ganztagsschulbewegung als bildungspolitische Kampagne und regionale Praxis. Weinheim und München, S. 207-221.

*Fritzsche, Bettina/ Idel, Till-Sebastian/Reh, Sabine u. a.* (2009): Legitimation des Ganztags an Grundschulen – Familiarisierung und schulisches Lernen zwischen Unterricht und Freizeit. In: Kolbe, F.-U./ Reh, S./ Fritzsche, B./ Idel, T.-S./Rabenstein, K. (Hrsg.): Ganztagsschule als symbolische Konstruktion. Fallanalysen zu Legitimationsdiskursen in schultheoretischer Perspektive. – Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 83- 106.

*Furthmüller P [u.a.]* (2011): Die Studie zur Entwicklung von Ganztagsschule. Beschreibung des Designs und Entwicklung der Stichprobe. In: Fischer N. (Hrsg.): Ganztagsschule: Entwicklung, Qualität, Wirkung: längsschnittliche Befunde der Studie zur Entwicklung von Ganztagsschule (StEG). – Weinheim [u.a], S. 30-56.

*Holtappels, Heinz Günter/Klieme, Eckhard/Rauschenbach, Thomas/Stecher, Ludwig* (Hrsg.) (2007): Ganztagsschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen“ (StEG). – Weinheim und München: Juventa Verlag.

*Das Konsortium der Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen (StEG)* (Hrsg.) (2011): Ganztagsschule: Entwicklung und Wirkungen. Ergebnisse der Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen 2005-2010. 2., überarbeitete Auflage.

<<http://www.projekt-steg.de/files/pk101111/ErgebnisbroschuereStEG2010-11-11.pdf>> (Aufgerufen am 04.10.2012). **(Zur StEG-Studie gibt es vermutlich noch neuere Publikationen.)**

*Klemm, Klaus* (2012): Was kostet der gebundene Ganzttag? Berechnungen zusätzlicher Ausgaben für die Einführung eines flächendeckenden Ganztagsangebots in Deutschland. Hrsg. v. Bertelsmann Stiftung. – Gütersloh.

<<http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-A75A37DF-ACEA0751/bst/xcmsbstdms36075360762.pdf>> (Aufgerufen am 04.10.2012).

*Klieme Eckhard/Rauschenbach Thomas* (2011): Entwicklung und Wirkung von Ganzttagsschule. Eine Bilanz auf Basis der StEG- Studie. In: Fischer N. (Hrsg.): Ganzttagsschule: Entwicklung, Qualität, Wirkung: längsschnittliche Befunde der Studie zur Entwicklung von Ganzttagsschule (StEG). – Weinheim [u.a], S. 342- 350

*Kuhlmann C./Tillmann K.-J.* (2009): Mehr Ganzttagsschulen als Konsequenz aus PISA? Bildungspolitische Diskurse und Entwicklungen in den Jahren 2000 bis 2003. In: Kolbe, Fritz-Ulrich/Reh, Sabine/Fritzsche, Bettina/Idel, Till-Sebastian/Rabenstein, Kerstin (Hrsg.): Ganzttagsschule als symbolische Konstruktion. Fallanalysen zu Legitimationsdiskursen in schultheoretischer Perspektive. – Opladen, S. 23-45.

*Ladenthin, Volker/Rekus, Jürgen* (Hrsg.) (2005): Die Ganzttagsschule. Alltag, Reform, Geschichte, Theorie. – München.

*Prüß, Franz/Kortas, Susanne/Schöpa, Matthias* (Hrsg.) (2009): Die Ganzttagsschule: Von der Theorie zur Praxis. Anforderungen und Perspektiven für Erziehungswissenschaft und Schulentwicklung. – München.

*Reh, Sabine* (2009): Zu einer Geschichte programmatischer Schulentwürfe. In: Prüß, F.; Kortas, S.; Schöpa, M. (Hrsg.): Die Ganzttagsschule: Von der Theorie zur Praxis. Anforderungen und Perspektiven für Erziehungswissenschaft und Schulentwicklung. – München.

*Stecher, Ludwig/Radisch, Falk/Fischer, Natalie/Klieme, Eckhard* (2007): Bildungsqualität außerunterrichtlicher Angebote in der Ganzttagsschule. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation, 27. Jg., Heft 4, S. 346-366.

*Wiere, Andreas* (2011): Warum Ganzttagsschule? Rekonstruktion einer bildungspolitischen Kampagne. In: Gängler, Hans/Markert, Thomas (Hrsg.): Vision und Alltag der Ganzttagsschule. Die Ganzttagsschulbewegung als bildungspolitische Kampagne und regionale Praxis. – Weinheim und München. S. 13-32. (Ein interessanter Aufsatz, der sich mit den bildungspolitischen Motiven zur Einrichtung von Ganzttagsschulen befasst.)

## **6. Teilnahme am Unterricht aus der Perspektive von Schülerinnen und Schülern**

Als Grundlage für ein Prüfungsthema eignet sich aus meiner Sicht sehr gut eine der folgenden Monographien, die durch eigene Literaturvorschläge ergänzt und pointiert werden kann. Es lohnt ein Besuch der Homepage von Georg Breidenstein:

### ***Zwei Bände zur Einführung in die Methode der Ethnographie:***

*Breidenstein, Georg/Hirschauer, Stefan/Kalthoff, Herbert/Nieswand, Boris* (2013): Ethnografie. Die Praxis der Feldforschung. Konstanz: UVK.

*Tervooren, Anja/Engel, Nicolas/Göhlich, Michael/Mieth, Ingrid/Reh, Sabine* (Hrsg.) (2014): Ethnographie und Differenz in pädagogischen Feldern. Internationale Entwicklungen erziehungswissenschaftlicher Forschung. Bielefeld: transcript

***Nun die Bände zum Thema „Teilnahme am Unterricht“ im engeren Sinne:***

*Breidenstein, Georg* (2006): Teilnahme am Unterricht. Ethnographische Studien zum Schülerjob. – Wiesbaden.

*Breidenstein, Georg* (2012): Zeugnisnotenbesprechung. Zur Analyse der Praxis schulischer Leistungsbewertung. Opladen.

***Ergänzend:***

*Bennewitz, Hedda* (2004): Helenas und Fabiennes Welt. Eine Freundschaftsbeziehung im Unterricht. – In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 24, 4, S. 393-407.

*Breidenstein, Georg* (2008): Peer-Interaktionen und Peer-Kultur. In: Helsper, W./Böhme, J. (Hrsg.): Handbuch der Schulforschung. 2. Auflage. Wiesbaden, S. 945-964.

*Breidenstein, Georg/Meier, Micheal* (2004): Streber – Zum Verhältnis von Peer Kultur und Schulerfolg. In: Pädagogische Rundschau (58). S. 549-563.

*Breidenstein, Georg/Kelle, Helga* (2002): Die Schulklasse als Publikum. Zum Verhältnis von Peer Culture und Unterricht. In: Die Deutsche Schule (94) 3. S.318-329.

*Breidenstein, Georg* (1997): Der Gebrauch von Geschlechterunterschieden in der Schulklasse. In: Zeitschrift für Soziologie. 26 (1997) 5. S.337-351.

*De Boer, Heike* (2009): Peersein und Schülersein – ein Prozess des Ausbalancierens. In: De Boer, H./Deckert-Peaceman, H. (Hrsg.): Kinder in der Schule. Zwischen Gleichaltrigenkultur und schulischer Ordnung. Wiesbaden, S. 105-117.

*De Boer, Heike/Deckert-Peaceman, Heike* (2009): Kinder und Schule – Rekonstruktionen der kindlichen Perspektive und ihre Bedeutung für die schulische Ordnung. In: dieselben (Hrsg.): Kinder in der Schule. Zwischen Gleichaltrigenkultur und schulischer Ordnung. Wiesbaden, S. 21-35.

*Mohn, Elisabeth/Amann, Klaus* (2006): Lernkörper. Kamera-ethnographische Studien zum Schülerjob. – Göttingen: IWF-Wissen und Medien (DVD mit Begleitpublikation).

< [\[http://www.igs-halle.de/igs/cms/upload/2\\\_aktuell/Buckendahl/alte%20HP/Lernkrper\\\_Beglet.pdf\]\(http://www.igs-halle.de/igs/cms/upload/2\_aktuell/Buckendahl/alte%20HP/Lernkrper\_Beglet.pdf\)>](http://www.igs-</a></p></div><div data-bbox=)

*Mohn, Elisabeth/Breidenstein, G.* (2013): Arbeitswelten in der Grundschule. Praktiken der Individualisierung von Unterricht. – Göttingen: Institut für Visuelle Ethnographie (DVD).

## **7. Über Verstehen und Erkennen im Unterricht**

Ein interessantes Prüfungsthema lässt sich aus den folgenden Monographien von Arno Combe und Ulrich Gebhard (2012 und 2007) sowie Martin Wagenschein generieren, die um empirische Fallstudien aus Texten des Unterrichtsforschers Andreas Gruschka ergänzt werden können.

*Wagenschein, Martin* (1968/99): Verstehen lehren. Verstehen lehren. Genetisch – Sokratisch – Exemplarisch. – Weinheim und Basel.

*Combe, Arno/Gebhard, Ulrich* (2012): Verstehen im Unterricht. Die Rolle von Phantasie und Erfahrung. – Wiesbaden.

*Combe, Arno/Gebhard, Ulrich* (2007): Zum Verständnis fachlicher Lernprozesse in der Schule. – Opladen, Farmington Hill.

Eine verdichtete Fassung der Monographie (2012) finden Sie in der Zeitschrift für Erziehungswissenschaft:

*Combe, Arno/Gebhard, Ulrich* (2009): Irritation und Phantasie. Zur Möglichkeit von Erfahrungen in schulischen Lernprozessen. – In: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 12.Jg., Heft 3, S. 549-571.

*Gruschka, Andreas* (2009): Erkenntnis in und durch Unterricht. Empirische Studien zur Bedeutung der Erkenntnis und Wissenschaftstheorie für die Didaktik. – Wetzlar.

*Gruschka, Andreas* (2010): *An den Grenzen des Unterrichts*. – Opladen, Farmington Hill.

## **8. Inklusion**

Ein wichtiger und besonders empfehlenswerter, allerdings auch recht anspruchsvoller Autor ist Georg Feuser, einer der Vordenker der Inklusion. Von ihm stammt die Idee eines „Gemeinsamen Unterrichts“ für alle Schülerinnen und Schüler. Er ist der Begründer der „Allgemeinen Pädagogik“, in der er Schulpädagogik und Sonderpädagogik zu integrieren versucht. Die hier genannten Texte sind Vorschläge aus den vielfältigen Veröffentlichungen Feusers. **Sie sollten mindestens einen Text von Feuser in ihre Literaturliste aufnehmen und insbesondere die Begriffe „Arbeit am gemeinsamen Gegenstand“ und „Allgemeine Pädagogik“ sorgfältig klären.**

*Feuser, G.* (1989): Allgemeine integrative Pädagogik und entwicklungslogische Didaktik. In: *Behindertenpädagogik*, 28.Jg., H. 1, S. 4-48.

*Feuser, G.* (2005): Schulische Integration – quo vadis? In: Grubich, R. (Hrsg.): *Inklusive Pädagogik. Beiträge zu einem anderen Verständnis von Integration*. – Aspach, S. 325-347.

*Feuser, G.* (2009): Momente entwicklungslogischer Didaktik einer Allgemeinen (integrativen) Pädagogik. In: Eberwein, Hans; Knauer, Sabine (Hrsg.): *Handbuch Integrationspädagogik*. – Weinheim und Basel, 7. Auflage, S. 280-294.

*Feuser, G.* (2010): Integration und Inklusion als Möglichkeitsräume. In: A.-D. Stein, S. Krach & I. Niediek (Hrsg.), *Integration und Inklusion auf dem Weg ins Gemeinwesen- Möglichkeitsräume und Perspektiven*. Bad Heilbrunn, S. 17-31.

*Feuser, G.* (2011): 25 Jahre Integrations-/Inklusionsforschung: Rückblick – Ausblick. Eine kurze, kritische Analyse. In: *Behindertenpädagogik* Heft 2. S. 118-125.

*Feuser, Georg* (2015): Zur Frage der Didaktik einer inklusionskompetenten LehrerInnen-Bildung unter Aspekten multiprofessioneller Unterrichtsarbeit. In: Thomas Häcker und Maik Walm (Hg.): *Inklusion als Entwicklung. Konsequenzen für Schule und Lehrerbildung*. Bad Heilbrunn, S. 47-67.

### ***Als Monographie bietet sich an:***

*Allemann-Ghionda, Cristina* (2012): *Bildung für alle, Diversität und Inklusion. Internationale Perspektiven*. Paderborn.

### ***Aufsätze, Beiträge in Zeitschriften und Sammelbänden***

*Aichele, V.* (2010): Das Recht auf inklusive Bildung gemäß Artikel 24 der UN-Behindertenkonvention: Inhalt und Wirkung. In: A. Hinz, I. Körner & U. Niehoff (Hrsg.), *Auf dem Weg zur Schule für alle. Barrieren überwinden – inklusive Pädagogik entwickeln*. Marburg, S. 11-24.

*Bintinger, B./Eichelberger, H./Wilhelm, M.* (2005): Die Allgemeine Pädagogik nach Georg Feuser – Fundament und Ziel der Inklusiven Pädagogik. In: R. Grubich (Hrsg.), *Inklusive Pädagogik. Beiträge zu einem anderen Verständnis von Integration*. – Aspach, S. 20-42.

- Bintinger, B./Eichelberger, H/Wilhelm, M.* (2005): Von der Integration zur Inklusion. In: R. Grubich (Hrsg.): *Inklusive Pädagogik. Beiträge zu einem anderen Verständnis von Integration.* – Aspach, S. 20-42.
- Budde, Jürgen* (2012): Die Rede von der Heterogenität in der Schulpädagogik. Diskursanalytische Perspektiven. In: *Forum Qualitative Sozialforschung* 13, Heft 2. <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/1761/3358>
- Budde, Jürgen* (2015): Zum Verhältnis der Begriffe Inklusion und Heterogenität. In: Thomas Häcker und Maik Walm (Hrsg.): *Inklusion als Entwicklung. Konsequenzen für Schule und Lehrerbildung.* Bad Heilbrunn, S. 117-132.
- Boban, I./Hinz, A.* (2005): Qualitätsentwicklung des gemeinsamen Unterrichts durch den „Index für Inklusion“. In: Grubich, R. (Hrsg.): *Inklusive Pädagogik. Beiträge zu einem anderen Verständnis von Integration.* – Aspach, S. 140-155.
- Degenhardt, S.* (2009): Was meint „Inklusion“? Definitionsmacht und Perspektiven. <<http://www.epb.uni-hamburg.de/files/2009SDbsinklusion.pdf>> [letzter Zugriff am 20.11.2011]
- Demmer, M.* (2010): Aus den Pisa-Studien lernen: Warum ein inklusives Schulsystem mit den Ergebnissen der internationalen Vergleichsstudien begründet werden kann. In: Hinz, A./Körner, I./Niehoff, U. (Hrsg.): *Auf dem Weg zur Schule für alle. Barrieren überwinden – inklusive Pädagogik entwickeln.* – Marburg, S. 130-142.
- Frühauf, T.* (2008): Von der Integration zur Inklusion – ein Überblick. In: Hinz, A./Körner, I./Niehoff, U. (Hrsg.): *Von der Integration zur Inklusion.* – Marburg, S. 11-32.
- Güttner, I.* (2005): Entwicklungslogische Didaktik. In: Grubich, R. (Hrsg.): *Inklusive Pädagogik. Beiträge zu einem anderen Verständnis von Integration.* – Aspach, S. 133-139.
- Häberlein- Klumpner, R.* (2009): Separation- Integration- Inklusion: unter problemgeschichtlicher Perspektive. In: P. Thoma & C. Rehle (Hrsg.), *Inklusive Schule. Leben und Lernen mittendrin* (S. 35- 43). Bad Heilbrunn, S. 35-43.
- Hänsel, Dagmar/ Miller, Susanne* (2014): Kritische Analyse der Ansprüche der inklusiven Sonderpädagogik aus allgemeinpädagogischer und professionstheoretischer Perspektive. In: Michael Lichtblau, Daniel Blömer, Ann-Kathrin Jüttner, Katja Koch, Michael Krüger und Rolf Werning (Hrsg.): *Forschung zu inklusiver Bildung. Gemeinsam anders lehren und lernen.* Bad Heilbrunn, S. 91-104
- Hinz, A.* (2010): Schlüsselemente einer inklusiven Pädagogik und einer Schule für Alle. In: A. Hinz, I. Körner & U. Niehoff (Hrsg.), *Auf dem Weg zur Schule für alle. Barrieren überwinden, inklusive Pädagogik entwickeln.* – Marburg, S. 63- 75.
- Hinz, Andreas* (2015): Inklusion als Vision und Brücken zum Alltag. Über Anliegen, Umformungen und Notwendigkeiten schulischer Inklusion. In: Thomas Häcker und Maik Walm (Hrsg.): *Inklusion als Entwicklung. Konsequenzen für Schule und Lehrerbildung.* Bad Heilbrunn, S. 68-84.
- Heimlich, U.* (2012): Einleitung: Inklusion und Sonderpädagogik. In: Heimlich, U./ Kahlert, J. (Hrsg.): *Inklusion in Schule und Unterricht. Wege zur Bildung für alle.* – Stuttgart, S. 9-25.
- Koch, Barbara/Textor, Annette* (2014): Spielräume nutzen - Perspektiven inklusiver Schulentwicklung. In: Ewald Kiel (Hrsg.): *Inklusion im Sekundarbereich.* Stuttgart, S. 97–139.
- Möller, G.* (2012): Inklusiv beschulen statt ausgrenzen. Empirische Befunde und Empfehlungen. In: *Schulverwaltung Nordrhein-Westfalen*, 23. Jg., H. 12, S. 331-333.

- Platte, A.* (2010): Inklusiver Unterricht – eine didaktische Herausforderung. In: Hinz, A./ Körner, I./ Niehoff, U. (Hrsg.): Auf dem Weg zur Schule für alle. Barrieren überwinden, inklusive Pädagogik entwickeln. – Marburg, S. 87-100.
- Rehle, C.* (2010): Inklusive Unterricht – (wie) geht das? In: K. Metzger & E. Weigl (Hrsg.), Inklusion- eine Schule für alle. – Berlin, S. 42- 53.
- Seitz, S.* (2011): Was Inklusion für die Qualifizierung von Lehrkräften bedeutet. In: journal für lehrerinnen- und lehrerbildung 11. Jg, Heft 4, S. 50-54.
- Theunissen, G.* (2010): Die UN- Konvention, Artikel 24: ein Kommentar. In: K. Metzger & E. Weigl (Hrsg.), Inklusion- eine Schule für alle. Berlin, S. 21- 28.
- Walther, C.* (2012): Schulentwicklung unter inklusivem Vorzeichen. Von Berührungsängsten über Integrationsklassen zur Inklusion – ein langer Weg zum gemeinsamen Lernen. In: Pädagogik, 64. Jg., Heft 11, S. 42-45.
- Werning, R.* (2012): Inklusion – Herausforderung, Widersprüche und Perspektiven. In: Behindertenpädagogik 51. Jg., Heft 3, S. 323-330.
- Werning, Rolf/Arndt, Ann-Kathrin* (2014): Unterrichtsgestaltung und Inklusion. In: Ewald Kiel (Hrsg.): Inklusion im Sekundarbereich. Stuttgart, S. 53–96.
- Wocken, H.* (2010): Über Widersacher der Inklusion und ihre Gegenreden – Essay. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Heft 23, S. 25-31.

## **9. Kompetenzorientierung im Unterricht**

### ***Zwei zur Klärung der relevanten Begriffe wichtige Texte:***

- Klieme, Eckhard/Maak Merki, Katharina/Hartig, Johannes* (2007): Kompetenzbegriff und Bedeutung von Kompetenzen im Bildungswesen. - In: Hartig, J. u.a. (Hrsg.): Möglichkeiten und Voraussetzungen technologiebasierter Kompetenzdiagnostik. BMBF: Berlin, S. 5-15.
- Zeitler, Sigrid/Köller, Olaf/Tesch, Bernd* (2010): „Bildungsstandards und ihre Implikationen für Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung“. In: Axel Gehrman, Uwe Hericks und Manfred Lüders (Hrsg.): Bildungsstandards und Kompetenzmodelle. Beiträge zu einer aktuellen Diskussion über Schule, Lehrerbildung und Unterricht. Bad Heilbrunn, 23-36.
- Bauch, Werner/Christoph Maitzen/Michael Katzenbach* (2011): Auf dem Weg zum kompetenzorientierten Unterricht. Lehr- und Lernprozesse gestalten. Ein Prozessmodell zur Unterstützung der Unterrichtsentwicklung. Frankfurt/M.
- Brügelmann, Hans* (2009): „Wie kann Kompetenzentwicklung evaluiert werden? Potential und Grenzen von Leistungstests und Alternativen für den schulischen Alltag.“ In: Pädagogik, Heft 10, 44-46.
- v. d. Groeben, Annemarie/Jochen Schnack* (2009): „Kompetenzorientiert, problemorientiert und so weiter. Das neue Lernen und seine Leitbegriffe.“ In: Pädagogik Heft 5, 43.
- v. d. Groeben, Annemarie/Jochen Schnack* (2009): „Kompetenzorientierung und ihre Folgen. Versuch einer kritischen Bilanz.“ In: Pädagogik Heft 12, 40-44.
- Faulstich-Christ, Katja* (2010): Kompetenzorientierung als Baustein eines modernen Unterrichts. In: Faulstich-Christ, K., Lersch, R., Moegling, Klaus (Hrsg.): Kompetenzorientierung in Theorie, Forschung und Praxis. Theorie und Praxis der Schulpädagogik, Band 9. – Kassel, S. 61-81.

- Füchter, Andreas*: Kompetenzorientierung und Diagnostik. Kompetenzorientierung als Baustein eines modernen Unterrichts. In: Faulstich-Christ, K., Lersch, R., Moegling, Klaus (Hrsg.): Kompetenzorientierung in Theorie, Forschung und Praxis. Kassel, S. 81-97.
- Gehrmann, Axel/Hericks, Uwe/Lüders, Manfred (Hrsg.)* (2010): Bildungsstandards und Kompetenzmodelle. Beiträge zu einer aktuellen Diskussion über Schule, Lehrerbildung und Unterricht. Bad Heilbrunn.
- Guldimann, Titus* (2003): „Das Lernen verstehen – eine Voraussetzung für die Lerndiagnose“. In: Schulverwaltung spezial, Heft 2, 4-8.
- Klieme, Eckhard* (2009): „Leitideen der Bildungsreform und der Bildungsforschung.“ In: Pädagogik, Heft 5, 44-47.
- Lange, Hermann* (2003): „Wie heterogen sind deutsche Schulen und was folgt daraus? Konsequenzen aus PISA und IGLU.“ In: Pädagogik, Heft 9, 32-37.
- Lersch, Rainer* (2007): Unterricht und Kompetenzerwerb. In 30 Schritten von der Theorie zur Praxis kompetenzfördernden Unterrichts. – In: Die Deutsche Schule, 99 Jg., Heft 4, S. 434-446.
- Lersch, Rainer* (2010): „Didaktik und Praxis kompetenzfördernden Unterrichts“. In: Schulpädagogik Heute: Kompetenzorientierung – ein Können erlernen können 1, Heft 1, 1-18.
- Lersch, Rainer; Schreder, Gabriele* (2013): Grundlagen kompetenzorientierten Unterrichtens. Von den Bildungsstandards zum Schulcurriculum. – Berlin u.a.
- Moegling, Klaus* (2010): Die Kompetenzdebatte – Zum Verhältnis von Bildung und Kompetenzorientierung. In: Faulstich-Christ, K., Lersch, R., Moegling, Klaus (Hrsg.): Kompetenzorientierung in Theorie, Forschung und Praxis. – Kassel, S. 11-31.
- Roggatz, Christine* (2009): „Auf das Können kommt es an... Unterricht an Kompetenzen orientieren.“ In: Hamburg macht Schule, Heft 2, 12-15.
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft* (2012): Wissenschaftliche Begleitung der Pilotphase Gemeinschaftsschule Berlin. Bericht 2012. Hamburg.
- Ziener, Gerhard* (2008): Bildungsstandards in der Praxis. Kompetenzorientiert unterrichten. Seelze.

## **10. Die Didaktik des Perspektivenwechsels/Performanzdidaktik (Bernhard Dressler)**

- Baumert, Jürgen* (2002): Deutschland im internationalen Bildungsvergleich. In: Killius, N./Kluge, J./Reisch, L. (Hrsg.): Die Zukunft der Bildung. – Frankfurt/M., S. 100-150. – In einer textgleichen Vortragsfassung im Internet zu finden, wenn man Autor und Titel über Google sucht bzw. unter <http://gaebler.info/pisa/baumert.pdf>
- Benner, Dietrich* (2002): Die Struktur der Allgemeinbildung im Kerncurriculum moderner Bildungssysteme. Ein Vorschlag zur bildungstheoretischen Rahmung von PISA. – In: Zeitschrift für Pädagogik, 48. Jg., Heft 1, S. 68-90.
- Dressler, Bernhard* (2013): Fachdidaktik und die Lesbarkeit der Welt. Ein Vorschlag für ein bildungstheoretisches Rahmenkonzept der Fachdidaktiken. In: *K. Müller-Roselius, U. Hericks (Hrsg.): Bildung – Empirischer Zugang und theoretischer Widerstreit.* – Opladen, Berlin & Toronto, S. 183-202.
- Dressler, Bernhard* (2012): „Religiös reden“ und „über Religion reden lernen“. Religionsdidaktik als Didaktik des Perspektivenwechsels. In: B. Grümme, H. Lenhard, M.L.

Pirner (Hrsg.): Religionsunterricht neu denken. Innovative Ansätze und Perspektiven der Religionsdidaktik. – Stuttgart, S. 68-78.

*Dressler, Bernhard* (2008): Modi der Weltbegegnung als Gegenstand fachdidaktischer Analysen. Vortrag bei der 40. Tagung für Didaktik der Mathematik, Osnabrück, 08.03.2008, [https://www.uni-marburg.de/zfl/downloads/veroeffentlichungen/rede\\_dressler\\_modi](https://www.uni-marburg.de/zfl/downloads/veroeffentlichungen/rede_dressler_modi)

*Müller-Roselius, Katharina* (2013): Transformatorische Bildungsprozesse im Unterricht. Entwurf einer Rekonstruktion des Misslingens. In: K. Müller-Roselius, U. Hericks (Hrsg.): Bildung. Empirischer Zugang und theoretischer Widerstreit. – Opladen, Berlin, Toronto, S. 85-100.

*Müller-Roselius, Katharina* (2009): Lasst euch irritieren! In: PÄDAGOGIK 61, Heft 11, S. 30-33.

*Peukert, Helmut* (2000): Reflexionen über die Zukunft von Bildung. In: Zeitschrift für Pädagogik 46, S. 507-534.

*Peukert, Helmut* (1998): Zur Neubestimmung des Bildungsbegriffs. In: Meyer, M.A./Reinartz, A. (Hrsg.): Bildungsgangdidaktik. Denkanstöße für pädagogische Forschung und schulische Praxis. – Opladen: Leske+Budrich, S. 17-29.